

Waldkindergarten Steinheim/Höpfigheim e.V.

(Stand März 2019)

**Träger der Vorgruppe und
des Kindergartens ist der
Verein Waldkindergarten Steinheim - Höpfigheim e.V.**

Unser Waldkindergarten Steinheim - Höpfigheim e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, einen Kindergarten zu tragen, der sich vorwiegend in der Natur aufhält. Diese soll den Kindern langfristig und dauerhaft die Möglichkeit bieten, sich in ihrer Gruppe sicher entfalten und entwickeln zu können und dabei von einem qualifizierten Team unterstützt zu werden.

1. Vorsitzende
Sarah Lesser
Gartenstraße 20
71711 Steinheim - Höpfigheim
Tel. 07144/8998567

www.waldkiga-hoepfigheim.de

Kindergarten Handy +49 1523 7393279
Vorgruppen Handy +49 178 5117553

Inhaltsangabe

Inhaltsangabe

1. Der Träger

1.1. Leitziele

1.2. Entstehung

1.3. Aufgabenverteilung innerhalb des Vereins

1.3.1. Arbeitsgruppen

1.3.2. Arbeitstag

1.4. Umgebung/Einzugsgebiet

1.5. Örtliche Gegebenheiten

1.5.1. Bauwagenplatz, Bauwagen und Waldplätze

1.6. Bildung und Erziehung in der Kindertagesbetreuung

1.6.1. Öffentliche und freie Träger

1.6.2. Der Bildungsauftrag (SGB VIII)

1.6.3. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

1.7. Vorgruppe und Kindergarten

Finanzierung

Allgemeines

Elternbeiträge

Aufnahmekriterien

Finanzierung

Allgemeines

Elternbeiträge

Aufnahmekriterien

2. Die Vorgruppe

2.1. Kindergruppe

2.1.1. Eingewöhnung

2.2. Aufenthaltsorte der Vorgruppe

2.2.1. Der Vorgruppen-Waldplatz

2.3. Termine

2.3.1. Öffnungszeiten

2.3.2. Ferien

2.3.3. Tagesablauf

2.4. Die pädagogische Arbeit der Vorgruppe

3. Der Kindergarten

3.1. Kindergruppe

3.1.1. Mitarbeiter

3.1.1.1. Praktikantinnen / Praktikanten

3.1.2. Tätigkeitsbereiche der Mitarbeiter

3.1.3. Teamsitzungen / Vorstandssitzungen

3.1.4. Weiterbildung

3.2. Aufenthaltsorte

- 3.2.1. Kindergarten-/ Bauwagenplatz
- 3.2.2. Waldplätze

3.3. Termine

- 3.3.1. Öffnungszeiten
- 3.3.2. Ferien
- 3.3.3. Jahresablauf
- 3.3.4. Tagesablauf
- 3.3.5. Rolle der Kinder, Erzieher und Begleitpersonen im Tagesablauf

3.4. Gruppenregeln im Kindergarten

3.5. Die pädagogische Arbeit des Kindergartens

- 3.5.1. Schulvorbereitung
- 3.5.2. Beobachtung und Dokumentation
- 3.5.3. Freispiel
- 3.5.4. Offenheit/ Flexibilität
- 3.5.5. Selbständigkeit
- 3.5.6. Großgruppenarbeit
- 3.5.7. Projektarbeit
- 3.5.8. Gemeinschaftsgefühl
- 3.5.9. Inklusion
- 3.5.10. Kleingruppenarbeit
- 3.5.11. Spielzeugfrei
- 3.5.12. Elternarbeit
- 3.5.13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 3.5.14. Körper und Gesundheit
- 3.5.15. Natur- und Umwelterziehung
- 3.5.16. Tiere
- 3.5.17. Sprache
- 3.5.18. Sinn, Werte, Religion

3.6. Qualitätsmanagement

3.7. Beschwerdemanagement und Partizipation

3.8. Schlusswort

1. Der Träger

1.1. Leitziele

Gemeinsam Hand in Hand

Hand in Hand gestalten die Eltern den Waldkindergarten als Elterninitiative. Der Kindergarten kann nur durch die aktive Mitarbeit und das Interesse aller Eltern existieren.

Hand in Hand gehen die Kinder gemeinsam durch die Kindergartenzeit. Sie lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig beim Erforschen der Welt.

Hand in Hand begleiten wir als Erzieher die Kinder auf ihrem Weg, entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir unterstützen sie dabei, eigene Erfahrungen zu machen und einen sorgsam Umgang sowohl mit sich selbst als auch mit Anderen und mit ihrer Umwelt zu üben.

Hand in Hand arbeiten die Vorgruppe, der Kindergarten und die Grundschule. Ein Austausch besteht das ganze Jahr und erleichtert den Kindern dann neue Schritte zu wagen. Dies bedeutet eine harmonische Hinführung, Übergabe und einen sicheren Übergang in etwas Bekanntes.

Hand in Hand tauschen wir uns mit anderen Kooperationspartnern aus. Kontakte entstehen durch eine regelmäßige Zusammenarbeit.

Hand in Hand arbeiten die Eltern mit den Erziehern zusammen. Ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Verhältnis ist uns wichtig.

Wir packen den Rucksack fürs Leben

Wir packen unseren Rucksack fürs Leben - ein Rucksack, der nicht belastet, sondern stärkt. Die Kinder erleben Sicherheit und Geborgenheit durch Rituale und Regeln und erfahren liebevolle Zuwendung und Begleitung in ihrem Tun. Sie bilden sich spielerisch durch eigenständiges Handeln, finden kreative Lösungen und geben dieses Wissen an andere weiter. Sie erwerben die Fähigkeit mit sich selbst zurechtzukommen und entwickelt sich immer mehr zu einer selbstbewussten Persönlichkeit.

Mit allen Erfahrungen und Fähigkeiten in diesem Rucksack haben die Kinder eine stabile Grundlage, auf die sie ein Leben lang zurückgreifen können.

Der Weg ist das Ziel

Wir lernen immer, bei allem was wir tun. Es gibt viele Wege um ein Ziel zu erreichen. Jeder Teilschritt, den die Kinder in diesem Ablauf bewältigen, lässt sie weiterkommen. Ob genau das zu Beginn angestrebte Ziel erreicht wird, ist oft am Ende nicht mehr wichtig.

Manchmal kann auch ein neues, jetzt relevantes Ziel auftauchen und erstrebenswert sein. Nicht nur der Höhepunkt ist daher wichtig, sondern auch der Weg dorthin. Eindrücke und Erlebnisse begleiten die Kinder auf diesen Strecken.

Die Kinder lernen somit nicht erst, wenn ein Ziel erreicht ist. Auf den Wegen in Richtung Ziel gibt es so viel Neues zu erleben, zu entdecken, zu lernen und zu verstehen.

1.2. Entstehung

Der Waldkindergarten Steinheim - Höpfigheim e.V. besteht seit Gründung des Vereines im Jahr 2000 und ist aus einer Elterninitiative entstanden.

Unter der Trägerschaft des Vereins, mit Bezuschussung durch die Stadt Steinheim und mit Landeszuschüssen startete der Kindergarten mit 21 Kindern und zwei Erzieherinnen seinen Betrieb.

Gleichzeitig im September 2001 wurde eine Vorgruppe gegründet, (auch unter der Schirmherrschaft des Vereins) die zwei Mal pro Woche von zwei Erzieherinnen betreut wurde.

Der Verein Waldkindergarten Steinheim - Höpfigheim e.V. ist Mitglied im Landesverband für Natur und Waldkindergärten Baden-Württemberg

1.3. Aufgabenverteilung innerhalb des Vereins

Vorstand: Leitung des Vereins „Waldkindergarten Steinheim - Höpfigheim e.V.“

1. Vorsitzende	Sarah Lesser
2. Vorsitzender	Friedolin Strauss
Schriftführerin	Mona Hege
Kassierer	Karin Moosmann

Betreuer Vorgruppe: Leitung der Vorkindergartengruppe

Erzieherinnen Kindergarten: Leitung der Kindergartengruppe

1.3.1. Arbeitsgruppen

Innerhalb des Vereins bilden die Mitglieder einzelne Arbeitsgruppen, um den reibungslosen Ablauf des Kindergartenbetriebes zu gewährleisten.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit ist verantwortlich für den Auftritt des Waldkindergartens in der Öffentlichkeit. Außerdem ist sie für die Betreuung der Medien und Spender verantwortlich.

Bauwagen: Die Gruppe Bauwagen ist für den Umbau, die Instandhaltung und den Unterhalt der Bauwagen und des Platzes verantwortlich.

Veranstaltungen: Die Gruppe Veranstaltungen plant und organisiert Veranstaltungen des Waldkindergartens. Sie erstellt dazu das Programm und sorgt für die Organisation von Speisen und Getränken.

1.3.2. Arbeitstag

Etwa einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Arbeitstag/Arbeitseinsatz statt, an dem die örtlichen Gegebenheiten des Waldkindergartens gestaltet, erweitert, repariert, wiederhergestellt oder auch neu angelegt und gebaut werden.

1.4. Umgebung/Einzugsgebiet

Unser Waldkindergarten gehört zur Stadt Steinheim an der Murr (Ba-Wü) und liegt im Ortsteil Höpfigheim. Steinheim hat insgesamt ca. 12308 Einwohner (Stand 01/2019). Davon entfallen 1645 Einwohner auf Kleinbottwar und 2270 Einwohner (Stand 01/2019) auf Höpfigheim.

Steinheim selbst hat Industriegebiete und besitzt weitere Infrastruktur wie größere Einkaufsmärkte, einen Baumarkt, Gaststätten u.a. Auch gibt es kleinere Einzelhandelsgeschäfte wie Bäckereien, Eisdieleen usw. In Steinheim befindet sich eine Grundschule, eine Haupt- und Realschule, sowie vier Regelkindergärten. Dazu gibt es noch einen Regelkindergarten, eine Grundschule und eine Sonderschule für geistig behinderte Kinder im Ortsteil Kleinbottwar, eine weitere Grundschule und ein Regelkindergarten im Ortsteil Höpfigheim.

Höpfigheim liegt ca. 3 km von Steinheim entfernt und ist von Feldern und Wald umgeben. Unser Kindergarten befindet sich am Waldrand, Luftlinie ca. 500 m von den ersten Häusern Höpfigheims entfernt.

Die Vorgruppe nimmt Kinder der Stadt Steinheim und auch aus umliegenden Gemeinden auf.

Im Kindergarten werden hauptsächlich Kinder der Stadt Steinheim, aber auch aus umliegenden Gemeinden aufgenommen.

1.5. Örtliche Gegebenheiten

1.5.1. Bauwagenplatz, Bauwagen und Waldplätze

Unser **Kindergartenplatz** liegt unterhalb des GSV- Vereinsheimes –. Dort stehen zwei umgebaute, bunt bemalte Bauwagen. Diese werden im Winter bei Bedarf für Vesper, Aktionen oder Angebote mit Gas beheizt.

Der **kleinere Bauwagen** ist mit Regalen als Lagermöglichkeit für Materialien ausgestattet.

Der **größere Bauwagen** bietet der ganzen Kindergartengruppe auf Bänken Platz. Jedes Kind hat einen eigenen Kleiderhaken mit Namensschild. An den Tischen sind ebenfalls Angebote möglich. Hier befindet sich ein weiteres Materialregal und ein Schreibtisch, sowie Regale für z.B. das eigene Portfolio, jedes Kindes.

Unterhalb dieses Bauwagens ist eine Klappe für Spielmaterial der Kinder. Zudem sind Haken angebracht um die Rucksäcke der Kinder geschützt aufzuhängen zu können. Außerdem befindet sich ein Thermometer, die Pinnwand und unser Abakus an den Bauwagen. Im Außenbereich sind unsere Bollerwagen unterschiedlicher Größe unter zwei dafür angefertigten Überdachungen untergebracht.

Die Waldplätze der beiden Gruppen liegen im Wald in der näheren Umgebung des Kindergartenplatzes.

1.6. Bildung und Erziehung in der Kindertagesbetreuung

1.6.1. Öffentliche und freie Träger

„**Öffentliche Träger**“ sind meist die Kommunen, also das örtliche Jugendamt, in einzelnen Ländern auch Gemeinden ohne Jugendamt.

Zu den **freien Trägern** zählen die Wohlfahrtsverbände, aber auch Jugendverbände, Vereine, Selbsthilfegruppen oder Elterninitiativen. Auch Betriebe sind zu einem kleinen Teil Träger von Kindertageseinrichtungen.

Grundsätzlich gilt das Subsidiaritätsprinzip, das heißt: „Wenn die freie Jugendhilfe Aufgaben übernehmen kann, dann soll die öffentliche Jugendhilfe davon absehen. So soll erreicht werden, dass unterschiedliche Wertorientierungen, Inhalte und Methoden in der Praxis vertreten sind.“ (Christian Peucker, Deutsches Jugendinstitut)

1.6.2. Der Bildungsauftrag (SGB VIII)

„PISA“ hat eine Bildungsdebatte losgetreten, in der nicht mehr nur von der Schule die Rede ist. Sie hat zwar einen sehr hohen Stellenwert in diesen Diskussionen, aber auch andere Orte der Bildung sind zum Thema geworden.

Die Kindertagesbetreuung nimmt in diesen Diskussionen eine besondere Stellung ein. Gerade in den Jahren vor der Schule sind Kinder besonders aufnahmebereit und werden wichtige Grundlagen für das spätere Lernverhalten gelegt.

In Kindertageseinrichtungen soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden (§ 22 Abs. 1 SGB VIII). Dies umfasst – so steht es im Kinder- und Jugendhilfegesetz – die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes (§ 22 Abs.2 SGB VIII). Dabei sollen sich die Angebote pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Beteiligung, sowohl der Eltern als auch der Kinder, ist ebenfalls gesetzlich verankert. Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe gehört es darüber hinaus auch zum Auftrag von Kindertageseinrichtungen, dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. (Christian Peucker, Deutsches Jugendinstitut)

Der Kindergarten ist eine familienergänzende, nicht familienersetzende Einrichtung, d. h. der Kindergarten ist nicht allein für die Erziehung, Förderung und Entwicklung der Kinder verantwortlich. Der Kindergarten ergänzt die Erziehung, Förderung und Entwicklung der Kinder zum Elternhaus orientiert an den Lebenssituationen und den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder. Der Kindergarten kann daher keine individuellen Erziehungsstile der Eltern übernehmen.

1.6.3. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Im Gegensatz zur Schulpflicht gibt es noch keine Kindergartenpflicht.

Die Schulen müssen sich an einen für alle verbindlichen Bildungs- und Lehrplan halten.

In Baden-Württemberg gibt es seit 2006 einen Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen, vergleichbar mit dem Bildungsplan für Schulen. In unsere Kindergartenarbeit werden die Schwerpunkte des Orientierungsplans mit einbezogen.

1.7. Vorgruppe und Kindergarten

Die Vorgruppe

Finanzierung

Die Personalkosten der Vorgruppe tragen sich weitestgehend selbst, da sich die Beiträge für diese Gruppe mit den anfallenden Personalkosten in etwa decken.

Allgemeines

Es werden ca. 12-14 Kinder im Alter von 2 – ca. 3 Jahren (bzw. Kindergarteneintritt) an 3 Tagen in der Woche für 2 ½ - 3 ½ Stunden von Fachkräften betreut.

Elternbeiträge

Der Beitrag für die Vorgruppe beträgt 75€ pro Monat, bei Nutzung der verlängerten Öffnungszeiten werden zusätzlich 18€ abgerechnet.

Aufnahmekriterien

Über die Aufnahme von Kindern in die Vorgruppe entscheiden die dortigen Betreuerinnen. Hier können die Kinder auch aus anderen Kommunen kommen. Aufgenommen wird auch innerhalb des Jahres.

Dabei ist die Anmeldung und das Alter des aufzunehmenden Kindes entscheidend.

Der Kindergarten

Finanzierung

Der Verein finanziert den Kindergarten über Vereins-Mitgliedsbeiträge, Kindergartenbeiträge, Zuschüsse der Stadt, Zuschüsse des Landes, Einnahmen aus Veranstaltungen und Spenden. Davon werden jegliche Kosten für Personal, Telefon, Heizung, Büro- und Bastelmaterial, Instandhaltung, Werbung, Versicherungen, Aufwand für Veranstaltungen und Beiträge für den Landesverband getragen.

Allgemeines

Unsere Kindergartengruppe besteht aus 21 – 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese werden von Montag bis Freitag, mit verlängerten Öffnungszeiten, von Fachkräften betreut.

Der Kindergartenbetrieb richtet sich nach einer verbindlichen Kindergartenordnung.

Elternbeiträge

1-Kind-Familie	130,-- EUR
2-Kind-Familie	100,-- EUR
3-Kind-Familie	68,-- EUR
4-Kind-Familie	55,-- EUR

Aufnahmekriterien

In der Mitgliederversammlung (12.11 2015) wurden die Kriterien, festgelegt. Eine unabhängige Gruppe, bestehend aus Vorstand, Erziehern (Kindergarten/ Vorgruppe) nehmen die Auswahl der auf der Anmeldeleiste stehenden Kinder vor. Dabei ist es vom Vorteil, dass die Kinder zuvor die Vorgruppe besucht haben. Es erleichtert die Aufnahme in den Kindergarten (Ablösung von den Eltern, Kinder kennen den Wald bereits).

Die Kriterien sind in der unten aufgeführten Reihenfolge maßgeblich.

1. Gleichmäßige Besetzung der Altersgruppe
(6 - 8 Kinder pro Jahrgang)
2. Teilnahme Vorgruppe
3. Mitarbeit der Familie im Verein
4. Ortsansässigkeit
(d.h. Steinheim, Höpfigheim und Kleinbottwar)
5. Geschwisterkinder,
(die gleichzeitig im Kindergarten sind)

2. Die Vorgruppe

2.1. Kindergruppe

Die Vorgruppe ist eine Spielgruppe von ca.12-14 Kindern.

Die Kinder sind im Alter von ca.2 bis ca. 3 ½ Jahren und halten sich mit drei Erzieherinnen jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags für 2½ – 3½ Stunden im Wald auf.

2.1.1. Eingewöhnung

Eine elternbegleitete Eingewöhnung ist unabdingbar, da die zeitweilige Trennung von Vater und Mutter einen großen und wichtigen Entwicklungsschritt darstellt. Erst wenn dieser bewältigt ist, können die Kinder uns als Bezugspersonen annehmen und Kontakte zu den anderen Kindern der Gruppe aufbauen.

2.2. Aufenthaltsort der Vorgruppe

Der Vorgruppe steht ein eigener Bauwagen zur Verfügung, am Rande des Parkplatzes des GSV Vereinsheims. Der Treffpunkt ist vor dem Bauwagenplatz, dort findet auch der Abschlusskreis mit den Eltern statt.

2.2.1. Der Vorgruppen-Waldplatz

An unseren Waldplätzen gibt es einen Vesperkreis aus Baumstämmen, daneben befindet sich ein Platz für den Kanister zum Händewaschen. Bei starkem Regen vespern wir unter einer Plane. Die Kinder können schaukeln, in der Sandkuhle mit Schaufeln und Eimern spielen, es gibt eine große Matschgrube, ein kleines Tipi aus Zweigen, sowie viele Baumstämme, Wurzeln und Stöcke, die von den Kindern zum Balancieren, Klettern, Springen, Bauen usw. genutzt werden. Außerdem gibt es eine Pipistelle abseits der Spielfläche.

2.3. Termine

2.3.1. Öffnungszeiten

Die Kinder sind an drei Tagen in der Woche für 2 ½ - 3 ½ Stunden im Freien.

Dienstag 9.00 Uhr – 11.30/ 12.25 Uhr

Mittwoch 9.00 Uhr – 11.30/ 12.25 Uhr

Donnerstag 9.00 Uhr – 11.30/ 12.00 Uhr

Wir bieten zwei Abholzeiten an, die je nach Ausdauer des Kindes mit dem pädagogischen Personal abgesprochen werden.

2.3.2. Ferien

Ferien richten sich in der Vorgruppe nach den Schulferien, d. h. in den Schulferien findet keine Vorgruppe statt.

2.3.3. Tagesablauf

Der Tagesablauf unterscheidet sich in Abhängigkeit von der Jahreszeit. Nachfolgend ein kurzer Einblick.

Unser Waldvormittag läuft wie folgt ab:

- ab 9.00 Uhr bis 9.15 Uhr Eintreffen der Kinder - Begrüßung durch drei Betreuerinnen
- Freispiel auf dem Platz
- Gemeinsames Vesper am Platz oder im Bauwagen (je nach Wetterlage)
- Freispiel mit Naturmaterialien / Beschäftigungsangebot
- Gemeinsames Aufräumen
- Abschlusskreis

Bei Minusgraden im Winter gehen wir nach dem Morgenkreis auf Entdeckungsreise, damit die Kinder in Bewegung bleiben und vespern danach im beheizten Bauwagen

Dieser immer gleiche Ablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

2.4. Die pädagogische Arbeit der Vorgruppe

Die Jahreszeiten sind prägendes Element der Waldkindergartenarbeit. Diese werden von den Kindern durch den Aufenthalt im Freien unmittelbar erlebt.

Die Natur bietet eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Wir unterstützen die Kinder bei ihren Erfahrungen von Möglichkeiten und Grenzen ihrer Körperlichkeit.

Kinder lernen vorwiegend durch eigenes Tun und mit allen Sinnen, diese werden durch die Vielfalt in der Natur besonders angesprochen. Im Freispiel geben wir daher den Kindern die Möglichkeit, Dinge selbst auszuprobieren und dadurch eigene Erfahrungen zu sammeln. Da im Wald keine vorgefertigten Spiel- und Bastelmaterialien vorhanden sind, werden Fantasie und Kreativität der Kinder besonders angeregt.

Sprachförderung ist im Medienzeitalter ein wichtiges Element unserer Arbeit. Anlässe für Gespräche ergeben sich im Tagesablauf durch Natur- und Tierbeobachtungen und im Freispiel ganz selbstverständlich. Zusätzlich wird die Sprachförderung von uns durch Lieder, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Bestimmungs- und Bilderbücher in altersentsprechender Form vermittelt.

Hält sich ein Kind in einer Gruppe außerhalb seiner Familie auf, wird von ihm soziales Verhalten erwartet. Durch unsere kleine, überschaubare Gruppe können wir Konflikte unmittelbar wahrnehmen, aufgreifen und die Kinder bei ihrer Lösung unterstützen.

Nicht zuletzt gilt es zu erwähnen: „**Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung!**“

Der Aufenthalt und die Bewegung im Freien stärken das Immunsystem.

Die Ansteckungsgefahr der Kinder untereinander im Wald und an der frischen Luft ist gering.

3. Der Kindergarten

3.1. Kindergruppe

Unsere Kindergartengruppe besteht aus maximal 25 Jungen und Mädchen im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese werden an fünf Tagen der Woche (Montag bis Freitag) mit verlängerten Öffnungszeiten (siehe 3.4.1), von drei Fachkräften (Erzieherinnen, Praktikanten) betreut.

3.1.1. Eingewöhnung

Ein sehr wichtiges Thema ist für uns die Eingewöhnung!

In dieser Phase geht es darum, dass das neue Kind in der Einrichtung ankommen und eine Bindung zu einer ausgewählten Erzieherin aufbauen kann.

Generell stellt der neue aufregende Schritt in die Kindertagesbetreuung und die Trennung des Kindes von seinen Eltern eine Belastung dar, die durch eine langsame und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert wird.

Aus diesem Grund orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell: Vom ersten Tag an dem das Kind mit der Mutter/dem Vater den Kindergarten besucht, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für die Länge der Eingewöhnung zu ziehen.

Bei jedem Aufnahmegespräch stellen wir den neuen Familien das Modell vor und erläutern, wie wir die Eingewöhnung bei uns in der Einrichtung handhaben.

Damit die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen werden kann, empfehlen wir den Familien sich ein bis zwei Wochen frei zu halten.

3.1.2. Mitarbeiter

Die Kindergruppe wird täglich von mindestens zwei Fachkräften (Erzieherinnen und evtl. Praktikanten) betreut.

3.1.2.1. Praktikantinnen / Praktikanten

Gerne ermöglichen wir Interessierten ein Praktikum in unserer Einrichtung.

Wir stellen jährlich einen Praktikumsplatz für Erzieherinnen im Anerkennungsjahr und im Berufskolleg zur Verfügung. Des Weiteren bieten wir Plätze für Blockpraktika für Schülerinnen der Fachschulen und Studentinnen der PH an.

3.1.3. Tätigkeitsbereiche der Mitarbeiter

- Verantwortung für alle Kinder
- Verantwortung für die gesamte Einrichtung (Bauwägen, Material, Außenspielbereich...)
- Vertretung der Einrichtung nach außen
- Beobachtung der Kinder und dokumentieren der Entwicklung jedes Kindes.
- Zusammenarbeit/Gespräche mit dem Träger (Teilnahme an Vorstandssitzungen)
- Elternarbeit
- Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildung

- Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Organisation von Festen und Ausflügen
- Anleitung von Auszubildenden/Praktikanten
- Verwaltungsaufgaben
- Haushaltsplanung (Anschaffungen von Materialien)
- Weitergaben amtlicher und anderer Informationen
- Organisation und Durchführung von Teamsitzungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Teilnahme an Veranstaltungen des Landesverbandes
- Durchführung der von den Fachschulen an die Praktikanten/innen gestellten Aufgaben

3.1.4. Teamsitzungen / Vorstandssitzungen

Seit Bestehen unseres Teams ist es uns wichtig, dass sich alle entsprechend ihres Ausbildungs- und Entwicklungsstandes gleichermaßen in die Arbeit einbringen. Um wirkungsvoll zu arbeiten, liegt uns viel an einem offenen, vertrauensvollen und gleichberechtigten Umfeld. Dies bedeutet einen ständigen Austausch unserer Erfahrungen, Meinungen und Erlebnisse innerhalb des Kindergartens. Dieser Austausch findet täglich vor, während oder nach der Kindergartenzeit statt. Da diese Zeit allein nicht ausreicht, finden wöchentlich Teamsitzungen statt.

Zudem gibt es in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen mit dem Kindergartenvorstand, an denen die Kindergartenarbeit dargestellt wird und Informationen ausgetauscht werden.

3.1.5. Weiterbildung

Den Erzieherinnen stehen Fortbildungstage zu. Um pädagogische Ansätze kennenzulernen oder zu erweitern, um neue Anregungen und Ideen zu sammeln und Erfahrungen mit Kolleginnen auszutauschen, halten wir es für wichtig, diese Tage in Anspruch zu nehmen. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten geöffnet.

Die Praktikanten haben im Rahmen ihrer Ausbildung Fortbildungstage innerhalb der Schule, an denen sie teilnehmen müssen, um ihren Abschluss zu erhalten. An diesen Tagen werden sie vom Kindergarten freigestellt.

3.2. Aufenthaltsorte

Je nach Wetter, Projektthemen oder Spielsituationen entscheiden die Erzieherinnen und/oder die Kinder, ob wir nach dem Vesper an unserem Bauwagenplatz bleiben, uns zu einem im Wald liegenden festen Waldplatz aufmachen, oder den Wald und die umliegenden Felder erkunden gehen.

3.2.1. Kindergarten-/ Bauwagenplatz

Die Außenspielfläche um die Bauwägen sind großzügig. Umgeben ist dieser Spielbereich von Wald, Feldern und Wiesen. Hier spielen die Kinder innerhalb festgelegter Grenzen. Da dieser Platz unser Haupt-Aufenthaltsort ist, befinden sich hier: die Bauwägen, der Sitzkreis um die Feuerstelle, Wetterschutzschirme, der Sandkasten, der „Garten“, die Baumstammwippe, verschiedene Kletterbäume, zwei Spielhäuschen, ein altes Segelboot und die „Pipi-Stelle“.

3.2.2. Waldplätze

Im Wald haben wir verschiedene Anlaufstellen, die zu Fuß (je nach Waldplatz) in ca. 25 min. zu erreichen sind und an denen sich zum Teil jeweils ein Astsofa zum Sitzen befindet. Auch gibt es an jedem Platz eine gekennzeichnete „Pipi-Stelle“.

Sollte es die Situation erfordern, können wir uns jederzeit neue Waldplätze suchen, da sich an den bestehenden keine fest installierten Spielgeräte befinden. Neue Plätze werden dann mit den Kindern gesucht und einen Namen für den jeweiligen Platz definiert.

Zum Beispiel gibt es den „**Zauberplatz**“, den „**Piratenplatz**“ und den „**Rindenplatz**“.

Neue Plätze müssen jedoch gewisse Kriterien erfüllen.

Wie mit Förster und Jägern abgesprochen, sollten die festen Plätze nicht allzu weit von den Waldwegen entfernt liegen, damit wir die Tiere nicht stören. Zudem haben wir ein gewisses Waldgebiet zugewiesen bekommen, in dem wir uns aufhalten dürfen. Natürlich können wir im ganzen Wald spazieren und auf Entdeckungsreise gehen, feste Plätze sind daher jedoch nicht überall möglich.

3.3. Termine

3.3.1. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von **7.45 Uhr bis 13.45Uhr**

Die Kinder werden zwischen 7.45 Uhr und 8.20 Uhr in den Kindergarten gebracht.

Die erste Abholzeit ist um 12.30 Uhr. Die Kinder, die länger bleiben, können zwischen 13.00 Uhr und 13.45 Uhr abgeholt werden. Diese verlängerte Öffnungszeit steht allen Kindern - ohne Zusatzkosten – zur Verfügung.

3.3.2. Ferien

Die Kindergartenferien und Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres von Erzieherinnen und Vorstand festgelegt und am Elternabend bekannt gegeben. Sie richten sich nach den Schulferien. Zudem hängt am Bauwagen-Schaukasten eine Liste mit eingetragenen Schließtagen des Kindergartens aus. An Feiertagen ist der Kindergarten geschlossen.

3.3.3. Jahresablauf

Jedes Jahr haben wir jahreszeitliche Feste und Feiern, die sich wiederholen. Dabei möchten wir in der Durchführung, Ausführung und Gestaltung so offen und flexibel wie möglich bleiben, um nicht in einen gleichbleibenden „Trott“ zu verfallen. Dies bedeutet, jedes Fest neu zu planen. Das kann eine Feier nur im Kreise unserer Kindergartengruppe, mit Eltern, mit Verwandten oder sogar mit einer Einladung der Öffentlichkeit sein. Dennoch gibt es Rituale und feststehende Feste, die wir gerne beibehalten. So beginnt das Kindergartenjahr im September mit der Aufnahme neuer Kinder.

Es folgen im zeitlichen Ablauf:

Tag der offenen Tür: Dies ist ein gemeinschaftliches Fest des Vereins, des Kindergartens und der Vorgruppe, das sich in den letzten Jahren im Herbst etabliert hat. Hier stellen sich der

Verein sowie Kindergarten und Vorgruppe vor. Dabei gibt es neben der kulinarischen Bewirtung Spielangebote für die Kinder, Kindergartenführungen, Theaterstücke u.ä. Seit 2010 findet dieser Tag jährlich am 3. Oktober statt.

Lichterfest:

Jedes Jahr veranstalten wir ein Lichterfest im Kindergarten.

Auf diesem Fest freuen sich die Kinder immer sehr. Gemeinsam stellen wir schöne Laternen her, singen Laternenlieder und machen eine Laternenwanderung.

Nikolaus: Natürlich kommt auch zu uns in den Wald der Nikolaus. Ob er nun immer selbst erscheint oder einen „Gehilfen“ schickt, ist unterschiedlich. Auch hat er schon die Strümpfe an verschiedenen Stellen aufgehängt. Wohin er uns dabei lotst, ist jedes Jahr aufs Neue eine Überraschung.

Adventszeit: Die Adventszeit wird jedes Jahr unter einem bestimmten Thema besinnlich gestaltet. Dabei kann die Idee für das jeweilige Thema von den Kindern kommen, aber auch eine Überraschung von uns an die Kinder sein. Der Adventskalender, der Adventskranz und die passende Adventsdekoration sind dabei fast schon selbstverständlich. So hatten wir bereits

Themen wie „Ein Wurzelgeist bringt täglich Geschichten, Lieder u.ä.“, die Bilderbuchvorlage „Wie weihnachtet man“, die musikalische Reise des „Nussknackers ins Reich der Zuckerfee“, die Weihnachtsgeschichte erzählt vom Engel Gabriel, eine selbst gestaltete Musikgeschichte „Sterntaler“, die Adventszeit begleitet von Frau Holle u. a.

Weihnachtsfeier: Die Adventszeit findet ihren Abschluss in einer gemeinsamen Advents-/Weihnachtsfeier vor den Ferien, die zum jeweiligen Thema passend gestaltet wird. Dies kann z.B. eine Fährtensuche, ein Puppenspiel oder eine kleine Vorführung für die Eltern sein.

Fasching: Je nach aktuellem Thema gestalten wir unsere Faschingsfeier und feiern diese im Wald oder in der Melchior-Jäger Halle. In den letzten Jahren waren dies z.B. eine offene Faschingsfeier mit Kostümen, das Thema „den Winter bunter gestalten“, „Katzenfasching“ oder der „Nussknacker“.

Ostern: Ostern heißt für uns vorrangig auch, der Frühling lässt nicht mehr lange auf sich warten. Wir bemalen Ostereier, es gibt Osterbasteleien, Lieder und eine Osterfeier mit Nestersuche.

Abschiedsfeiern: Sind es nun die „Vorschulkinder“, Praktikant/innen, Erzieher/innen oder Kinder, die innerhalb des Kindergartenjahres den Kindergarten verlassen, immer wird dies mit einer kleinen Abschiedsfeier, einer damit verbundenen Aufmerksamkeit und kleinen Geschenken gefeiert.

Geburtstag: Geburtstage sind den Kindern wichtig. An diesem Tag darf das Geburtstagskind Tageshelfer (siehe 3.3.5) sein. Es bestimmt, was es gerne unternehmen möchte. So kann dies z.B. eine Wanderung zu einem bestimmten Ziel sein, einen bestimmten Waldplatz aufsuchen, am Bauwagenplatz bleiben. Außerdem bringt das Kind eine Kleinigkeit zum Essen mit oder wir kochen gemeinsam etwas Leckeres. In unserer Kreismitte befindet sich der

Geburtstagstisch, der je nach Jahresthema passend dekoriert wird. Jahresthemen können die „Jahreszeiten“, die „Vier Elemente“, Waldtiere oder anderes sein. So erstreckt sich der Geburtstag über den gesamten Kindertag.

3.3.4. Tagesablauf

Im Sommer:

7.45 Uhr - 8.20 Uhr	Ankommen der Kinder am Bauwagen
8.30 Uhr - 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr - 9.30 Uhr	Gemeinsames Vesper
ab 9.45 Uhr	Am Bauwagenplatz bleiben, oder packen und Wanderung zu einem zuvor gesteckten Ziel
10.00 Uhr – 12.00 Uhr	Freispiel/Aktivitäten/Angebote
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Aufräumen, Abschlusskreis, evtl. Rückmarsch zum Bauwagen
12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr - 13.45Uhr	Verlängerte Öffnungszeit
ab 13.00 Uhr	weitere Abholzeiten

Im Winter:

Bei ungemütlichen Temperaturen vespern wir im beheizten Bauwagen, die restliche Zeit verbringen wir dann aber an der frischen Luft.

3.3.5. Rolle der Kinder, Erzieher und Begleitpersonen im Tagesablauf

Die „Tagesleiter/in“ wird von einem Kind als „Tageshelfer“ bei der Durchführung des Morgen- und Abschlusskreises unterstützt.

Der „Tageshelfer“ lost den Nachfolger für den nächsten Tag aus.

Die Aufgaben des Tageshelfers:

Das Tageshelferkind soll je nach Alter und Können:

- das Triangel Signal geben, sodass sich alle zum Morgenkreis versammeln
- allen Anwesenden einen „Guten Morgen“ wünschen
- bestimmen, welches Begrüßungslied gesungen wird und dieses singend anstimmen
- die anwesenden Kinder und Erwachsenen mit Namen aufrufen
- die Kinder zählen und überlegen/rechnen, ob am Vortag mehr oder weniger Kinder anwesend waren und evtl. wie viele
- die anderen Kinder fragen, ob sie etwas erzählen möchten
- die Kinder zum aufs „Klo“ gehen hinweisen
- ein Spiel aussuchen und evtl. die Rollen verteilen
- den guten Appetitspruch auswählen
- die Kinder und Erwachsene zum Händewaschen aufrufen
- wenn wir in den Wald oder spazieren gehen, Treffpunkte bestimmen, an denen sich alle wieder versammeln
- das Aufräumen signalisieren, ein Aufräumlied anstimmen und das Aufräumen leiten

- alle auffordern, ihre Sachen wie z.B. Handschuhe, Jacken, Vesperdosen etc. in die Rucksäcke zu packen
- einen Tageshelfer für den nächsten Tag auslosen
- Kreisspiele, Lieder vorschlagen
- sich ein Abschiedslied aussuchen und anstimmen
- Tageshelfer begrüßt die abholenden Eltern und lässt sie eintreten

Die Aufgaben der „Tagesleitung“:

Die „Tagesleitung“ soll:

- den Tageshelfer im Laufe des Tages in seinen Aufgaben begleiten und unterstützen

Begrüßungssituation

- den Tageshelfer und die anderen Kinder begrüßen
- dem Tageshelfer mitteilen, wann das Signal zum Morgenkreis gegeben werden soll

Morgenkreis

- dem Tageshelfer im Morgenkreis unterstützen und helfend (je nach Alter des Kindes) zur Seite stehen
- die Kinder im „Büchle“ (Anwesenheitsliste) eintragen
- Themen und Situationen, die im Morgenkreis bereits auftreten, aufgreifen und wenn nötig, in der Gruppe besprechen

Vespersituation

- mit dem Tageshelfer - Kinder zum Händewaschen aufrufen, Vespersituation leiten
- daran denken, dass evtl. ein Buch/Geschichte vorgelesen wird

Freispiel/Freispielleitung

- mit dem Tageshelfer den Weg in den Wald vereinbaren und leiten
- Aufgaben an andere Mitarbeiter delegieren, um für das Tageshelferkind und die anderen Kinder präsent sein zu können
- Ansprechpartner für die Kinder sein, um z.B. Spielmaterial aus den Bauwägen bereitzustellen
- den Überblick behalten und wissen, wo sich Kinder und Erwachsene aufhalten
- Verantwortung für einen reibungslosen Tagesablauf tragen
- organisatorische Überblicke behalten z.B. Kanister mitgeben, Müll, schmutzige Handtücher, etc. verteilen
- beobachten

Aufräumphase

- je nach Bedarf mit dem Tageshelferkind und der Gesamtgruppe (viel Spielmaterial) oder mit einer Kleingruppe (wenig Spielmaterial) das Aufräumen durchführen

Abschlusskreis

- für den Tageshelfer präsent sein und im Ablauf unterstützen
- anfallende organisatorische Arbeiten an Kolleginnen abgeben, um den rituellen Ablauf nicht zu unterbrechen

Die Aufgaben der Kindergruppe:

Die Kinder sollen:

- die Erwachsenen morgens begrüßen
- „Guten Morgen“ wünschen u. bei aufgerufenem Namen Anwesenheit mit ja erwidern
- auf den Tageshelfer hören und dessen Anweisungen respektieren und umsetzen
- auf Triangelsignal achten
- mitsingen
- spielen
- aufräumen
- sich an die bestehenden Regeln und Grenzen halten
- an Angeboten und Aktivitäten teilnehmen.

Die Aufgaben weiterer Fachkräfte/Erzieherinnen:

Sie sollen:

- die ankommenden Kinder mit Handschlag begrüßen
- den Gemütszustand der ankommenden Kinder erkennen und evtl. ein kurzes Gespräch mit den Kindern führen
- die Eltern begrüßen
- „den Tagesleiter“ organisatorische Aufgaben abnehmen
- delegierte Aufgaben des Tagesleiters ausführen
- „Kiefer-Eichegespräche“ führen (Tür-Angel-Gespräche)
- Verantwortung für die Kindergruppe übernehmen
- gezielte Angebote durchführen
- sich mit Kindern ins Spiel vertiefen
- die Kinder beobachten
- die Kinder zur Toilette begleiten
- Vorbildfunktion erfüllen

Die Aufgaben des (Eltern-)Begleitdienstes

Sie sollen:

- Vorbildfunktion erfüllen
- die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit unterstützen
- den Fachkräften organisatorische Aufgaben abnehmen
- delegierte Aufgaben ausführen
- die Kinder zur Toilette begleiten
- die Kinder in ihrem Spiel beobachten
- die Kinder im Spiel begleiten

3.4. Gruppenregeln im Kindergarten

Diese Regeln werden regelmäßig mit den Kindern besprochen und entsprechen dem momentanen Ist-Zustand der Gruppe und können jederzeit ergänzt, erweitert, geändert oder weggelassen werden.

- Nicht von der Gruppe weglaufen!
- Nicht über die Grenzen laufen!
- Im Alltag auf sich und andere Acht geben!
- Vor dem Essen Hände waschen!
- Rucksäcke nach dem Vesper aufhängen!
- Die Erzieher morgens begrüßen!
- Nichts in den Mund stecken!
- Nicht über´s Waldsofa steigen!
- Mit Werkzeug vorsichtig sein!
- Nur im Sitzen schnitzen!
- Keine Steine auf jemanden werfen!
- Kinder und Erwachsene nicht schupsen!
- Man darf andere nicht anspucken, beißen, kratzen!
- Nicht auf Baumstammstapeln spielen!
- Sorgfältig mit Spielsachen umgehen und sie auch wieder aufräumen!
- Keine Spielsachen in den Kindergarten mitbringen!

3.5. Die pädagogische Arbeit des Kindergartens

Die Ziele des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen (ba.-wü.) Kindergärten gliedern sich in folgende sechs Bereiche: „Körper“, „Sinne“, „Sprache“, „Denken“, „Gefühl/Mitgefühl“ und „Sinn/Wert/Religion“. Diese sind Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.

3.5.1. Schulvorbereitung

Wie schulfähig macht der Waldkindergarten?

*Erkläre mir und ich werde vergessen.....
Zeige mir und ich werde erinnern.....
Beteilige mich und ich werde verstehen!!!!*

Wissenschaftliche Erkenntnisse decken sich mit unseren Erfahrungen. Kinder, die ihre Umwelt ausgiebig mit allen Sinnen be-**greifen**, er-**fassen** und er-**forschen**, ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre körperlichen Fähigkeiten erfahren konnten, sind auch fähig, konzentriert zu sitzen und Angeboten im Kindergarten sowie dem Schulunterricht zu folgen.

Für einige Eltern ist mit dem Begriff der Vorschule ein besonderes „Lernprogramm“ hauptsächlich im letzten Kindergartenjahr verbunden.

- Für uns findet Schulvorbereitung nicht nur im letzten Kindergartenjahr statt, sondern **während der gesamten Kindergartenzeit**, in der die Kinder nicht nur im kognitiven Bereich, sondern in all ihren Entwicklungsbereichen und Fähigkeiten gefördert werden.
- Aus diesem Grund finden die meisten Angebote und Projekte in der Gesamtgruppe - und nicht nur mit einer bestimmten Altersgruppe statt, da sich jedes Kind altersentsprechend an Angeboten beteiligen kann und so gefördert wird.
- **Schulkinder:** Wir basteln gemeinsam mit diesen Kindern deren Schultüten.
- Wir bieten den Schulkindern Raum und Zeit für Flötenunterricht während der Kindergartenzeit an. Durchgeführt wird dieser von einer Musiklehrerin aus Höpfigheim. Dieser Unterricht ist kostenpflichtig.
- Das Gesundheitsamt führt im Kindergarten die Einschulungsuntersuchung für die mittlere Altersgruppe durch.
- Die anderen Kindergartenkinder gestalten Abschiedsgeschenke.
- Die zukünftigen Schulkinder überlegen mit den Erzieherinnen einen Ausflug und führen ihn gemeinsam durch.
- Es wird im Kindergarten übernachtet.
- Mit einer Abschiedsfeier werden alle gebührend in die Schulzeit verabschiedet.
- **Kooperation mit der Grundschule:** Damit die Kinder einen schönen Abschied vom Kindergarten und einen leichteren Schuleintritt haben, kooperieren wir mit der Grundschule. Dazu gehören:
 - Besuche der Kooperationslehrer/in im Kindergarten.

- Besuche der Erstklässler mit ihrer Schulklasse bei uns im Wald.
- Besuch unserer „Vorschüler“ in der Grundschule Höpfigheim und damit verbundene Teilnahme an Schulstunden in der Eingangsstufe.

Zu dem Besuch unsere „Vorschulkinder“ anlässlich des von der Schule veranstalteten „gesunden Pausenfrühstücks“, u. a.

3.5.2. Beobachtung und Dokumentation

„Im Sinne einer tragfähigen Entwicklungsbegleitung und als Instrument differenzierter Lernunterstützung ist die systematische Beobachtung unerlässlich..... Beobachtungen machen die individuelle Ausgangslage des Kindes zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns.....Die verpflichtende Dokumentation von Entwicklungsverläufen und Bildungsprozessen setzt die Schriftform der Beobachtungsergebnisse voraus.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die ba.-wü. Kindergärten)

Wir beobachten die Kinder in Situationen im alltäglichen Geschehen, als Tageshelfer, im Spiel, sowie in Klein- und Großgruppenangeboten.

- Unstrukturierte Beobachtungen stehen daher auf unserer Tagesordnung.
- Um kein Kind zu vergessen und allen gerecht zu werden, beobachten wir jedes Kind im Spiel und dokumentieren dies in dafür eigens erstellten Bögen. Außerdem dokumentieren wir, wie das Wohlbefinden der einzelnen Kinder ist und welche Bezugspersonen sie haben
- Wir füllen gezielt erstellte Beobachtungsbögen zu den Entwicklungsbereichen des Orientierungsplans aus.
- Mit Dokumentationsmaterialien wie Sprachentwicklungsbögen u.ä. legen wir unser Augenmerk darauf, ob und wobei einzelne Kinder noch Probleme haben und wie sich diese im Laufe der Zeit verbessern.
- Mit dieser Beobachtungsgrundlage und anhand eigener Gesprächsbögen, führen wir dann auch die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche durch.
- All diese Beobachtungen beziehen wir in unser pädagogisches Handeln mit ein und greifen Situationen und Interessen der Kinder auch in Angeboten auf.

3.5.3. Freispiel

Das Freispiel ist eine sehr wertvolle und wichtig Lernphase für die Kinder. Die Umgebung und die Spielmaterialien tragen dazu bei, dass sich Kleingruppen bilden und die Kinder die Möglichkeit haben, vielfältig zu spielen. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es muss sich konzentrieren, handelt und beobachtet die Wirkungen seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge, erlebt das Miteinander mit anderen und ist dadurch gefordert. Alle Fähigkeiten, die ein Spiel beansprucht und herausfordert, übt es zugleich.

So werden nicht nur einige isolierte Fähigkeiten „spielerisch“ gefördert (wie dies oft bei Angeboten der Fall ist), sondern im Spiel fördert sich das Kind ganzheitlich, d.h. im sozialen, im emotionalen, im motorischen und im kognitiven Bereich. So ist zu verstehen, dass die Kinder nur im Miteinander den Umgang mit anderen Menschen erlernen können.

Erwachsene beurteilen das Tun des Kindes häufig nach ihren Maßstäben von „nützlich“ und „sinnvoll“. Das Tun muss ein Ergebnis aufzeigen und ein Ziel verfolgen oder einem Zweck dienen. Kinder erfreuen sich jedoch einfach an ihrem Tun, am Prozess ihrer Handlungen, dem Entstehen ihres Werkes. Der Weg, der Prozess, ist das Ziel, nicht das Ergebnis oder das

Produkt selbst. Die Kinder hören nicht auf, wenn das Ziel erreicht ist, sondern dann, wenn die innere Spannkraft, die sie zur Aktivität treibt, für den Augenblick erschöpft ist. Sie hören ebenfalls auf, wenn etwas anderes ihre Aufmerksamkeit anzieht oder wenn sie von außen aus ihrer Tätigkeit herausgerissen werden.

- Da wir diese Freispielzeit der Kinder für ihre eigene Entwicklung als sehr wichtig erachten, legen wir sehr großen Wert auf die Zeit.
- Aus diesem Grund versuchen wir, den Kindern jeden Tag genügend Zeit für eigenständiges, selbst gestaltetes Spiel zu geben.
- Wir begleiten die Kinder, beobachten und lenken, bzw. greifen gegebenenfalls helfend ein und stellen Spielmaterial zur Verfügung.
- Diese Spielphase wird von uns möglichst wenig gelenkt, sondern von den Kindern selbst bestimmt.
- Im Spiel erleben die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt, wie beispielsweise die Wetterverhältnisse, Pflanzenduft, Laubrascheln, Tiere entdecken, die Elemente erleben ...
- Wir legen Wert auf die Freispielphase. Auch aus diesem Grund und um flexibel auf das Wetter, Projekte, Geburtstage oder auf spontane Ideen reagieren zu können, haben wir einen, für die Kinder Sicherheit gebenden und durchstrukturierten Tagesablauf, jedoch keinen festgelegten Wochenablauf.

3.5.4. Offenheit/ Flexibilität

Wir sind eine Einrichtung ohne feste Grundmauern und Türen, daher ist unser Tun zumeist transparent, d.h. jeder, der an unserem Kindergarten vorbeigeht, sieht zwar nicht direkt unsere Arbeit, aber zumindest unser momentanes Tun und Handeln.

- Wir versuchen dabei, den Kindern Vorbild zu sein und diese „Offenheit“ vorzuleben.
- Es fängt bei Kleinigkeiten an, wie z.B. vorbeigehende Spaziergänger zu grüßen.
- Unser Ziel ist es, den Kindern den Spielraum Natur zu ermöglichen, dabei jedoch nicht zu vergessen, dass das soziale Umfeld der Kinder nicht nur aus „Bäumen“ besteht.
- Wie man an der Elternarbeit sehen kann, sollten die Eltern am Geschehen im Kindergarten interessiert sein und daran teilhaben.
- Wir sind immer offen für Neues, z.B. Zusammenarbeit mit Fachkräften (Logopäden, Therapeuten), Mitarbeit weiterer Personen wie Eltern, Großeltern, Integrationshelfer o.a., Praktikanten, Hospitanten, die sich unsere Arbeit im Wald anschauen möchten.
- Wie man an den Punkten Gemeinschaftsgefühl und Selbständigkeit sehen kann, legen wir Wert auf die Entwicklung der einzelnen Kinder innerhalb der „sicheren“ Gruppe. Denn nur, wenn man sich innerhalb der Gruppe sicher fühlt, kann man eigene Vorschläge einbringen und auch offen gegenüber Neuem von außen sein.
- Das Wetter bestimmt ebenfalls flexibles, daran angepasstes Handeln. Denn oft nimmt man sich etwas für den nächsten Tag oder die Woche vor und muss dies kurzfristig ändern oder gar absagen. Dies verlangt eine hohe Flexibilität von den Kindern und oftmals vorausschauend eine doppelte Planung und Spontanität von den Erziehern.

- Wir halten uns nicht nur an einem Platz auf, sondern haben neben unserem Bauwagenplatz weitere Plätze im Wald, die sich ständig je nach Jahreszeit und Witterung ändern.

3.5.5. Selbständigkeit

Bei all den nachstehend aufgeführten Punkten ist es für uns selbstverständlich, dass wir auf das jeweilige Kind eingehen. Das bedeutet, wir berücksichtigen den Entwicklungsstand der Kinder, wie lange er/sie bereits bei uns im Kindergarten ist (und somit Lieder, Tagesablauf usw. kennen sollte) und die Persönlichkeit jedes Kindes (Kinder, die man im Tatendrang bremsen oder ermuntern muss).

Dabei geben wir den Kindern „Hilfe zur Selbsthilfe“

- Bei Fragen oder Bitten des Kindes ermuntern wir es zuerst, zu überlegen, wie es ein Problem auch selbst lösen kann.
- Auch andere Kinder ob jünger oder älter, können helfen. Es muss nicht immer ein Erwachsener sein.
- Tageshelfer: Zu dieser Aufgabe gehört vor allem, sich vor der Gruppe zu äußern, zu leiten und sich dies zuzutrauen.
- Wir versuchen, den Kindern viel zu ermöglichen und sie „vieles“ zuerst einmal selbst ausprobieren zu lassen. Natürlich weisen wir auf die richtige Handhabung von Werkzeugen, Pinseln, Stiften, usw. hin, um die Verletzungsgefahr zu verringern und um den Kindern den richtigen Umgang mit Arbeitsmaterialien zu zeigen und diese nicht zu beschädigen.

3.5.6. Großgruppenarbeit

Vorrangig arbeiten wir in der Gesamtgruppe mit allen Kindern. Dies dient dazu, bei den Kindern das Gemeinschaftsgefühl (siehe 3.6.8) zu entwickeln.

- In der Großgruppe werden Regeln, Organisatorisches und Sonstiges erarbeitet und mit allen Kindern besprochen.
- Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu sagen, damit das gemeinsam Besprochene/Erarbeitete akzeptiert und eingehalten werden kann.
- Dazu haben wir während des Morgenkreises, dem Vesper, Abschlusskreises, Aufräumsituation und anderen Aktivitäten der Großgruppe (z.B. gemeinsam einem Märchen lauschen, Gesprächsrunden, Kreisspiele etc.) innerhalb unseres Tages Zeit.

3.5.7. Projektarbeit

Projektarbeit ist für uns ganzheitliches Lernen, d.h. ein Thema von verschiedenen Seiten beleuchten, so dass alle Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen werden.

Unter Projektarbeit verstehen wir:

- sinnvolle, aufeinander aufbauende und zusammenhängende Angebote
- Ideen aufgreifen
- den Kindern Themen zumuten
- gemeinsam mit den Kindern gestalten
- über mehrere Tage bzw. Wochen an einem Bereich oder Thema zu arbeiten

- den Abschluss in einem gemeinsam erlebten Höhepunkt die Durchführung von Angeboten (zum Thema) in der Großgruppe und/oder in Kleingruppen

Projektthemen können sich entwickeln aus:

- aktuellen Anlässen in der Gruppe
- der Lebenssituation der Kinder
- den Stärken und Schwächen der Kinder
- den Erlebnissen der Kinder außerhalb der Einrichtung
- den Festen des Jahres bzw. den Jahreszeiten
- den gegebenen Rahmenbedingungen

3.5.8. Gemeinschaftsgefühl

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten.

Wir arbeiten offen, allerdings nur im Rahmen dieser Gruppe.

- Unser Tag beginnt um 8.45 Uhr mit einem gemeinsamen Morgenkreis und endet ebenfalls gemeinsam im Abschlusskreis. Alle werden morgens namentlich begrüßt.
- Der „Tageshelfer“ lost den Nachfolger für den nächsten Tag. Dabei wird von allen darauf geachtet, dass jedes Kind regelmäßig an die Reihe kommt.

Jedes Kind ist wichtig, darf etwas sagen und wird ernst genommen. Es finden sehr viele Aktionen in der Gesamtgruppe statt. Hierbei lernen die Kinder z.B. sich nach dem Tempo der Langsameren zu richten oder sich an die „Geschwindigkeit“ von Schnelleren anzugleichen.

- Die Kinder sind angehalten, ihr Wissen an andere weiterzugeben.
- Auch sind uns das gemeinsame Erleben von Ritualen und Festen sehr wichtig.
- Zudem haben wir in den letzten Jahren gemeinsam für den Bambinilauf beim Bottwartalmarathon trainiert und mit Erfolg teilgenommen.
- Ein sehr schönes Erlebnis ist auch der Tag der offenen Tür, an dem Eltern, Kinder und Erzieher Hand in Hand arbeiten.
- Wir (dazu gehören die Kinder, die ErzieherInnen, Eltern und Gäste, die an dem jeweiligen Tag teilnehmen) stimmen demokratisch ab, z.B. welchen Platz wir aufsuchen, ob eine Regel angenommen wird usw.
- Wir achten auf Umgangsformen und Höflichkeit, d.h. wir helfen uns gegenseitig und achten andere. Dies beginnt bei Pflanzen und Tieren mit denen die Kinder sorgsam umgehen sollen.
- Die Kinder lernen, die eigenen Bedürfnisse bzw. Forderungen zugunsten der Gruppe zurückzunehmen, wie auch das Mitbestimmungsrecht innerhalb dieser.

3.5.9. Inklusion

Inklusion ist für uns die Selbstverständlichkeit verschieden und dennoch eine Gruppe zu sein. Jedes Kind, auch Kinder mit Krankheiten, Allergien, u.ä. benötigen individuelle Aufmerksamkeit.

- Unser Team, ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies sind die Grundvoraussetzungen für ein gemeinsames Miteinander in einer Gruppe und die Basis, auf der wir aufbauen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder und Eltern dies als Bestandteil der Gemeinschaft akzeptieren und „Anders sein“ als normal zu erachten.
- Jeder von uns ist anders. Jeder Mensch hat seine Stärken und Schwächen.
- Inklusion bedeutet auch, die Aufnahme von unterschiedlichsten Kindern. Dies können auch Kinder mit (diagnostiziertem) erhöhtem Assistenzbedarf sein, d.h. die Aufnahme eines Kindes das von Behinderung bedroht oder behindert ist.
- Wir pflegen Inklusion in Form einer Kooperation mit dem Schulkindergarten der Paul – Aldinger – Schule in Kleinbottwar. Montags besuchen uns einige Kinder mit ihren Erzieherinnen im Wald, und im Austausch besuchen wir die Kinder in ihrer Einrichtung.

3.5.10. Kleingruppenarbeit

Kleingruppenarbeit ist die Aktivität mit nur wenigen Kindern, d.h. 3 – 8 Kindern in einer Gruppe. Es kann sich um altersgemischte oder altersgleiche Kindergruppen handeln.

- Diese Angebote finden bei uns oft innerhalb von Projekten statt.
- Natürlich finden auch während des Freispiels spontane Kleingruppenaktivitäten statt. Bei diesen wählen sich die Kinder ihre Spielpartner frei aus z.B. Seilspringen, bauen mit Backsteinen, Malen ... Dies können eigen gestaltete Spiele der Kinder oder angeleitete Spiele mit und ohne ein/e Erzieher/in sein

3.5.11. Spielzeugfrei

Unser Waldkindergarten ist spielzeugfrei, d.h. die Kinder beschäftigen sich im Wald und am Bauwagen zum größten Teil mit dem, was die Natur ihnen bietet.

Umgesetzt wird dies durch:

- Kaum vorhandene vorgefertigte Spielmaterialien bzw. vorgefertigtes Spielzeug.
- Zum Basteln und Gestalten verwenden wir fast ausschließlich Naturmaterialien.
- Natürlich stehen den Kindern Seile, Werkzeuge wie z.B. Schnitzmesser, Gartenscheren, Hammer, Meißel, Sägen, Decken, Arbeitshandschuhe, Bilderbücher zur Verfügung.
- Vorrätig haben wir zusätzlich Malstifte, Wasserfarben, Mal- und Bastelpapier, Scheren, Klebstoff, Bast u.a.
- Spielzeug von zu Hause darf nicht mitgebracht werden, bzw. muss im Rucksack bleiben.

3.5.12. Elternarbeit

Die intensive Zusammenarbeit bewirkt eine positive Atmosphäre zwischen Eltern und Erziehern. Auch auf die Kinder hat dies positive Auswirkungen. Sie erfahren einen respektvollen Umgang zwischen den Erwachsenen, den sie unbewusst auf ihr eigenes Verhalten übertragen. Durch den intensiveren Kontakt mit den Eltern lernen wir Erzieher die Kinder besser kennen. Dadurch können wir das Verhalten der Kinder oft besser verstehen und in unsere Arbeit mit einbeziehen.

„Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich.....Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch ein bedeutsamer Baustein“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für ba.-wü. Kindergärten)

Nachfolgend Punkte unserer Elternarbeit.

- Informationen an der Pinnwand, über den Newsletter, Einladungen
- Elterngespräche: - Aufnahmegespräch vor Eintritt in den Kindergarten
- Erstgespräch nach 4 – 8 Wochen
- 1. Entwicklungsgespräch beim nächsten Geburtstag
- 2. Entwicklungsgespräch beim nächsten Geburtstag
- Abschließendes Entwicklungsgespräch im letzten Kindergartenjahr

Natürlich sind wir jederzeit bereit, notwendige zusätzliche Gespräche zu führen!

- Organisatorische und thematische Elternabende ca. 1-2 x jährlich

- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- „Kiefer- Eichegespräche“ (Tür- und Angelgespräche)
- Einbindung von Kenntnissen und Fähigkeiten der Eltern in den Kindergartenalltag
- Schnuppertage (Eltern/Großeltern u.a. können jederzeit Kinder begleiten)

3.5.13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sind jederzeit offen für die Kooperation mit anderen Institutionen. Momentane Kooperation findet mit folgenden Einrichtungen statt:

- Grundschulen Höpfigheim und Steinheim
- Städtische Kindergärten Steinheim
- andere Waldkindergärten (Regionalgruppe)
- Förster
- GSV Höpfigheim
- Fachgebietspezifische Privatpersonen, Firmen und Institutionen z.B. Hasenzüchter, Steinmetz, Mosterei u.a.
- Paul – Aldinger - Schule Kleinbottwar

3.5.14. Körper und Gesundheit

Der Aufenthalt im Freien bei jeden Witterungsverhältnissen stärkt das Immunsystem. Die vermehrte Aufnahme des in den Sonnenstrahlen enthaltenen Vitamin D ist wichtig für die Knochenbildung und stärkt langfristig die Abwehr.

Die Bewegung an der frischen Luft kräftigt die Atemwege. Die Muskulatur wird aufgebaut und Haltungsschwächen und – schäden wird vorgebeugt.

- Daher halten wir uns die gesamte Kindergartenzeit über im Freien auf.
- Der Wald bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung. Ob sie balancieren, hüpfen, klettern, rennen, kriechen, rutschen, fahren oder sich feinmotorisch im Zermahlen von Steinen, Malen, Hämmern, Basteln, Fädeln, Schnitzen beschäftigen – überall schulen sie ihre körperl. Fähigkeiten.
- Wir unternehmen oft Rucksack-Wanderungen um die Umgebung kennenzulernen und die Raumwahrnehmung, Orientierungssinn und Ausdauer zu schulen.
- Durch positive körperliche Erfahrungen gewinnen die Kinder Selbstvertrauen, lernen sich einzuschätzen und erwerben kognitive Fähigkeiten.

Der Waldkindergarten ist ein Konzept zur Erziehung von Kindern als Gegengewicht zu unserer durchorganisierten, von technischen Abläufen bestimmten Lebenswelt, in der Sinneszusammenhänge immer weniger durchschaubar sind, in der die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten immer geringer werden und viele Dinge vorgefertigt sind. Mit dem Aufenthalt im Waldkindergarten gehen die Kinder (und damit auch die Eltern) den Weg „hin zur Natur“.

- Bewusste Ernährung und körperliche Aktivitäten sind für Gesundheit und Wohlbefinden wichtig. Dies gilt besonders für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Bedeutung von Ernährung und Bewegung ist seit Jahren weitgehend bekannt. Gesunde Ernährung gehört zum ganzheitlichen Konzept unseres Waldkindergartens.

3.5.15. Natur- und Umwelterziehung

Warum ist der Frühling bunt, duftend, voller Leben und Bewegung, der Winter hingegen starr und arm an Farben und Gerüchen? Wer hat das Blatt angefressen? Woher kommen die

Spuren im Schnee? Wo sind die Tiere im Winter? Sind Kühe lila? Woher kommt das Brot?
Das sind Fragen, auf die Kinder eine Antwort suchen.

Das ständige Miterleben der Natur macht Zusammenhänge greifbar und anschaulich. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen emotionalen Bezug zur Natur aufzubauen. Dieses tägliche Erleben ermöglicht einen respektvollen Umgang mit der Natur und setzt sich im Bewusstsein der Kinder fest.

- Die Kinder erleben unmittelbar die Veränderungen im Laufe des Jahres mit. Das Leben der Tiere, das Wachstum der Pflanzen, die Veränderung des Wetters.
- Die Neugier der Kinder wird bei all diesen Entdeckungen geweckt und wirft Fragen auf. Vieles wird aufgrund einfacher Beobachtungen beantwortet.
- Das anregende Lernfeld des Waldes/der Natur unterstützt die natürliche Neugier von Kindern zu entdecken, zu sammeln und zu probieren. Sie werden motiviert, sich durch das Entdecken und Experimentieren mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen und dadurch Zusammenhänge zu erkennen und zu begreifen.

3.5.16. Tiere

Wie bereits beschrieben wurde, legen wir Wert auf einen respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang untereinander, sowie auch mit allen anderen Lebewesen (z.B. Pflanzen und Tieren).

Den Kindern soll bewusst werden, dass alle Lebewesen gleichermaßen rücksichtsvoll behandelt werden sollen. Daher sind wir, wenn es die Rahmenbedingungen zulassen, auch immer offen für „tierische Gäste“:

Um den Umgang und das Verhalten eines Hundes den Kindern nahe zu bringen, hatten wir in den vergangenen Jahren immer wieder (zeitweise sogar einmal wöchentlich) Hunde zu Besuch im Kindergarten.

In den vergangenen Jahren hatten wir schon einige längere oder kürzere tierische Gäste zu Besuch. So war da z.B. Max unser Kindergartenkater, zudem hatten wir schon eine zugeflogene Taube, einen Stallhasen zur Pflege oder auch eine „Kaulquappen Zucht“. Bei unseren Spaziergängen, Wanderungen und Ausflügen besuchen wir die in der Umgebung lebenden Tiere wie z.B. Schafe, Pferde und Kühe. Aber auch die vielen Kleintiere wie Spinnen, Ameisen, Schnecken, Raupen, Käfer, Regenwürmer u.v.m., denen wir täglich begegnen, werden pfleglich behandelt und in Not gerettet.

3.5.17. Sprache

„Da die Sprache auch ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule darstellt, wirken sich Defizite in der Sprachbeherrschung hemmend auf die meisten anderen Lernprozesse aus.“
(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die ba.-wü. Kindergärten S. 92)

Schon in der morgendlichen Erzählrunde haben die Kinder die Möglichkeit sich mitzuteilen. Speziell als Tageshelfer lernen die Kinder, vor einer Gruppe laut und deutlich zu reden. Dabei lernen die anderen Kinder zu akzeptieren, dass manche Kinder noch sprachliche Defizite haben.

Da wir im Abschlusskreis aufschreiben, was die Kinder am Tag alles gemacht haben, fühlen sie sich ernst genommen und sind sehr motiviert zu sprechen.

Auch im Freispiel gibt es viele Sprachanregungen. Da wir keine vorgefertigten Spielmaterialien haben, müssen sich die Kinder darüber unterhalten, ob der Stock nun ein Telefon oder ein Rührlöffel ist.

Zur Spracherziehung gehört:

- die Kinder lernen, in ganzen Sätzen zu sprechen
- Erlernen von Höflichkeitsformeln
- Einflechten von Fremdsprachen
- Singen und Musizieren mit Körperinstrumenten oder Musikinstrumenten
- Spielen von Kreisspielen, Erlernen von Reimen
- Spielen von kleinen Theaterstücken

Während der Kindergartenzeit lernen die Kinder Gespräche zu führen, Fantasiegeschichten zu erzählen oder hören einfach nur zu und erweitern so auch ihren Wortschatz.

3.5.18. Sinn, Werte, Religion

„Die Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtzufinden. Dazu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertgefüges, um ihre Lebenswelt zu strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die ba.-wü. Kindergärten S. 114)

Aus diesem Grund haben wir einen geregelten und ritualisierten Tagesablauf (s. 3.3.4.) und mit den Kindern erarbeitete Regeln (s. 3.4.).

Wir achten auf Toleranz, Akzeptanz, Gleichberechtigung und Respekt vor anderen Lebewesen.

Ganz wichtig ist für uns auch das Stärken des Gemeinschaftsgefühls als Grundvoraussetzung für ein harmonisches Miteinander. Dies erreichen wir durch gemeinsames Erleben von positiven Ereignissen (z. B. der Marathon oder Tag der offenen Tür) und negativen Ereignissen (z. B. die Beerdigung von gefundenen Tieren).

Wir feiern auch die Feste im Jahreskreis unserer Kultur und geben nach Möglichkeit Einblick in die Kultur anderer Menschen.

3.6. Qualitätsmanagement

Um die Qualität des Kindergartens zu erhalten bzw. zu verbessern nutzen wir folgende Methoden:

1. Fortbildungen der Erzieherinnen
2. Fortbildung des Vorstandes zur Führung und Verwaltung eines Kindergartens und Vereines
3. Konspirativer Austausch zwischen Eltern, Träger und Erzieherinnen
4. Angleichung unserer Arbeit an den Orientierungsplan des Landes Baden – Württemberg
5. Umfangreiche Tätigkeiten der Arbeitsgruppen zur Erhaltung und Instandsetzung unserer Räumlichkeiten

3.7. Beschwerdemanagement und Partizipation

Die Eltern haben durch die Mitarbeit als Elternbeiräte, Vorstandsmitglied oder in den Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Kindergartens zu beteiligen. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, bei Problemen Unterstützung durch Elterngespräche oder Gespräche mit dem Vorstand oder Elternbeirat zu erhalten.

Auch die Kinder haben die Möglichkeit den Alltag mitzugestalten oder Sorgen und Probleme zu besprechen:

1. als Tageshelfer (s. 3.3.5.)
2. im Morgen -o. Abschlusskreis, tlw. auch durch demokratische Abstimmungen
3. in Einzelgesprächen mit den Erzieherinnen
4. über ihre Eltern

3.8. Schlusswort

Kein Schlusswort, sondern eine Geschichte

Die Erlebnisse des „Herrn Backstein“ in unserem Waldkindergarten

Vor langer Zeit war ich ein neuer Backstein, der in ein Höpfigheimer Bauernhaus verbaut war. Als das Haus immer älter wurde und keiner mehr darin wohnen wollte, wurde es abgerissen. Und wie ich dort nun, umgeben von meinen Freunden lag, kamen plötzlich viele Kinder und sammelten einige von uns in ihren Bollerwagen. Nach einer langen holprigen Fahrt fand ich mich am Waldrand auf einer sogenannten Ritterburg im Waldkindergarten wieder.

Was haben die Kinder dort doch alles mit mir angestellt!!!

- „Ich habe schon eine Rakete mit den Backsteinen gebaut.“
- „Ich habe mit dem Backstein mal eine Suppe gekocht. Ich habe ihn zerschlagen, dann war er halb und dann Krümel.“
- „Wir haben eine Mauer im Garten gebaut.“
- „Ich nenn’ das einfach Zaun, was ich gebaut habe.“
- „Wir haben mit dem Backstein einen Ofen gebaut.“
- „Wir haben Steinfarbe geklopft, die Farbe Rot gemacht, man kann auch Weiß dazu machen, dann ist es Rosa.“
- „Der Backstein wurde mit dem Bollerwagen schon hin und her gefahren und zum Schluss wieder auf die Ritterburg gelegt.“
- „Ich habe eine Brücke gebaut.“
- „Wir haben mit den Steinen ein Viereck gebaut und darin Tomatensuppe gekocht. Das Viereck war der Ofen.“
- „Der ist sehr schwer. Was die Kinder noch gemacht haben, weiß ich nicht.“
- „Wir haben in den Bollerwagen die Steine gepackt.“
- „Ich habe mit dem Backstein im Sandkasten gespielt.“
- „Und dann ist er im Sandkasten eingebuddelt worden.“
- „Ich habe einmal mit den Steinen eine Mauer gebaut, die war für den See (Pfütze).“

Waldkindergarten Steinheim Höpfigheim e.V.

- „Und im Schwimmbad (Pfütze) ist er vom Sprungbrett gesprungen.“
- „Und wir haben mit dem und seinen Freunden eine Feuerstelle gebaut.“
- „Wir haben mit den Steinen einen Hügel gemacht.“
- „Wir haben aus dem Backstein Farbe gemacht.“
- „Er hat sich im Schnee herumgewälzt.“
- „Er ist in den Graben gesprungen und hat sich wehgetan.“
- „Im Sommer war es ihm heiß und im Winter kalt.“
- „Er ist den Matschhang hinuntergerollt.“

Sehr viele Dinge, die nicht nur ein Backstein bei uns im Waldkindergarten erleben kann.